

Frohinn* Nagolberin- den Ständ- die Merkle monatlichem damerika ab.

ereignete sich Ede Markt- fischen einem 3 Jahre alle mit seinem Gatterbacher- ftauchen des ein Rad und der des Autos. lediglich mit uf im rechten

in Schlotter in der Roll- nen, mit den ungen. Der

ten das Volk ant uns nach, n Herzen an- Herrmann geschenkt hat eite 6 unierer e interessante ählen im 3 werden um en sind schon bert, ohne zu diese Bauern- rat Knöbler ng dieses bis- ist daher um besonders ber- unsere lieben er Roman Seite 6 dieser

October 1927

ad. Gewerbe,

ge, welche vom ig und Bezah- bei nicht buch- em bisherigen

erträge, welche find.

e allgemeine a n d w e r t nicht zuletzt die nur dann vorzugt, wenn ganze Anzahl bereits zum den größten richtung und Waren, ge- sterhandwerk, Markt mehr kt der Allge- ch, wenn die- und gefördert e um Unter- Linie an die meister, dann an der He- alten bleibt.

emeindeanlei- des Innen- die Frist für en des Lands Amtskörper- nicht gleich- Auslosungs- Januar 1928. Marfanleihen e Vorschriften erfährt worden hen der Re- einbeverbände stiftungen.

Gemeinde- und mit der Frage wurde beschlo- jährige Schul-

Sängerein u. geneses Konzert, gegeres Interesse n des seit ein- Kau. Chöre er Folge und, das die be- beachtenswerten rennung finden Saal zu guter ge der Krämer e Darbietungen können. Dem ein abgestimmte auch die übri- che Darbietun- Herr Rau die beiden Vereinig- Eifer weiter- en Fleiß nicht

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von S. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:
Die einpaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Stelle 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 227

Begründet 1827

Donnerstag, den 29. September 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Die thüringische Regierung hat sich für die Gemein- schaftsschule erklärt.

Im Vatikan wurde das Konkordat zwischen dem Papst und Litauen unterzeichnet.

Der „Manchester Guardian“ will wissen, der englische Minister Lord Balfour sei antimüde und trachte danach, an Stelle des zurückgetretenen Lord Cecil die Vertretung Englands im Völkerbund zu übernehmen.

Das neue Strafgesetzbuch und die Todesstrafe

In den neuerlichen Verhandlungen über die Rechts- angleichung Oesterreichs an das Deutsche Reich spielt die Frage der Einführung der Todesstrafe keine un- wichtige Rolle. Früher war sie auch dort zulässig. Erst in der Revolution 1919 ist es den Gegnern dieser Strafart gelungen, eine Mehrheit der österreichischen Nationalver- sammlung zu finden, die die Todesstrafe durch verfassung- gerechte Bestimmung beseitigte.

Das neue deutsche Strafrecht übernimmt die Todesstrafe gegen Mord aus dem alten herüber, allerdings mit der wichtigen Einschränkung, daß bei mildernden Um- ständen, die künftig zugelassen werden, auch auf Zucht- hausstrafe erkannt werden kann. Die Zeit für die Abschaf- fung der Todesstrafe, heißt es in der Begründung, sei noch nicht gekommen „angehts der infolge des langen Kriegs eingetretenen Verrohung, angehts der noch fortdauernden Zunahme von Mordtaten grauenerregender Art“. Man könne „auf das in der Todesstrafe zweifellos liegende starke Ab- schreckungsmittel nicht verzichten“.

Nun gibt es ja allerdings manche recht ernst und weniger ernst zu nehmende Gegner der Todesstrafe. Der erste Kritiker war der große italienische Gelehrte Beccaria (1764), der das Recht der Todesstrafe verneinte, „sobald der Nachweis gelungen sei, daß sie für den Staat weder nützlich noch notwendig sei“. Im Namen der Sozialdemokratie protestierte der Abgeordnete Landsberg gegen diese Straf- art. Neuerlich ist es eine Eingabe, die die „internationale Liga für Frieden und Freiheit“ an den Reichstag richtete mit dem Verlangen, „den geistigen Forderungen der jetzigen und künftigen Zeit, im Interesse des Ansehens der deutschen Re- publik, diese barbarische und demoralisierende Strafart aus dem neuen deutschen Strafrecht auszumeren“.

Auch in der Kirche gab es Gegner der Todesstrafe. So die berühmten Theologen Herdes und Schleier- macher. Dabei wird von dieser Seite darauf hingewiesen, daß dem Hingerichteten jede Buhmöglichkeit genommen sei. Und in der Tat gibt es Gefängnisgeistliche, die keinen Fall kennen, wo ein begnadigter Mörder im späteren Leben wieder rückfällig geworden sei, eine Behauptung, die übrigens von andern Statistiken bestritten wird.

Andererseits haben sich hervorragende Philosophen und Staatsmänner unbedingt für die Todesstrafe ausgesprochen. So Goethe, Kant, Hegel, Wundt, Bernhard Dernburg, Schmoller, Ernst Hädel und viele andere, ganz besonders aber Bismarck. Von Hegel ist das Wort bekannt: „Der Mörder muß sterben, weil Gleiches mit Gleichem vergolten werden muß“.

Heute haben alle Großstaaten, auch die Ver- einigten Staaten, die Todesstrafe. Italien hat durch Gesetz vom 26. November 1926 sie wieder ein- geführt. Im bolschewistischen Rußland wurden Mil- lionen von Menschen in den letzten Jahren hingerichtet. In China ist die Todesstrafe heute noch eine alltägliche Er- scheinung. Das ist in Deutschland ganz anders: Im Jahr 1913 wurden von 47 zum Tode Verurteilten nur 26 hingerichtet, 1921 von 149 nur 28, 1925 von 95 nur 22!

Dazu kommt noch, daß diese Strafe nur gegen Mör- der, also gegen Verbrecher, die mit Vorsatz und Ueber- legung ein Menschenleben vernichten, ausgesprochen wird. Welch gewaltiger Unterschied gegenüber früherer Zeiten! Das Code Napoleon kannte bis zum Jahr 1810 mehr als 115 todeswürdige Verbrechen. In England wurde bis zum Jahr 1832 auf Tod erkannt bei Pferdediebstahl, Schaf- diebstahl, Diebstahl von 5 Schilling aus einem Laden, 39 Schilling aus behohnten Gebäuden usw., kurz: für nicht weniger als 160 Delikte. Auch Revolutionäre haben, trotz ihres anfänglichen Widerpruchs, im Ernstfall unbeden- lich und in ausgedehntestem Umfang zur Todesstrafe geari- fen. Man denke nur an Robespierre, der in der Re- volution die Guillotine als ständige Einrichtung einführte. Selbst der Sozialist Professor Dr. Radbruch will bei poli- tischen Verbrechen die Todesstrafe angewandt wissen.

Das einzige Bedenken, dem man eine Berechtigung nicht absprechen kann, ist der Hinweis auf die besondere Art dieser Strafe: die Todesstrafe, einmal vollzogen, sei nicht mehr wieder gutzumachen. Hierzu sagt Landgerichtsdirektor Dr. Barth: „daß unter der Herrschaft der geltenden Straf- prozedur noch kein unschuldig Verurteilter in Deutschland hingerichtet worden ist. Wenn sich auch nur der geringste Zweifel an der Schuld eines Mör- ders zeigt, greift stets die Gnadeninstanz ein“.

Zweifellos spricht in dieser Frage mehr oder weniger das Gefühl ein gewichtiges Wort mit. Aber gerade dieses

Briand über die „deutschnat. Minister“

Berlin, 28. Sept. Die „S. Z.“ veröffentlicht das von Briand geschriebene Vorwort zu dem demnächst erscheinenden Buch „Das neue Deutschland“ des französischen Journa- listen J. Mortane. In diesem Vorwort heißt es u. a.: Jeder Tag trägt dazu bei, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu bessern. Im Rheinland keine Zwischenfälle! Offenbar verlangt man in Deutschland die Räumung, aber kann man sich ernstlich darüber wundern? Man hat dem Eintritt der deutschnationalen Minister in das Kabinett gefürchtet. Haben diese Staatsmänner gegen die Politik Stresemanns gehandelt? Haben sie nicht sogar ein Programm unterschrieben, das zum erstenmal den Ver- zicht auf den Revanchegedanken amtlisch zum Ausdruck brachte? War es nicht im Gegenteil interessant, diese Ent- wicklung gerade bei denjenigen feststellen zu können, die bisher als unsere unveröhnlichen Feinde galten? Schwarz- seher werden nicht müde, uns zu beunruhigen und zu ent- mutigen. Aber überlegen wir einmal genau: Die Deutschen haben ebenso wenig Interesse wie wir daran, den Haß zu schüren. Was mich betrifft, so werde ich, solange ich die auswärtige Politik Frankreichs leite, mich aufrichtig gegen eine solche falsche Politik wehren. Das Gegenteil wäre Ver- brechen.

Vom Völkerbundsrat

Genf, 28. Sept. Der Völkerbundsrat hat die Behand- lung der Danziger Beschwwerden gegen Polen auf die Dezembertagung verlag.

Poincaré gegen weitere Reden

Paris, 28. September. „Echo de Paris“ will wissen, daß Poincaré seinen Ministerkollegen das Versprechen ab- genommen hat, vor dem Wiederzusammentritt des Parla- ments, also dem 18. Oktober, keine Reden mehr zu halten.

Geben, um zu empfangen

Paris, 28. Sept. Ueber die letzte Unterredung Dr. Strese- manns mit Briand weiß der „Excelsior“ zu berichten. Briand habe bezüglich der Räumung des Rhein- lands bemerkt: „Wenn wir davon sprechen wollen, müßt ihr Deutschen mit beiden ausgestreckten Händen zu uns

sträuben sich gegen den Gedanken einer Abschaffung der Todes- strafe für Fälle, wo eine bodenlose Vertiertheit und Schmeu- lichkeit in grauenerregender Erscheinung tritt. Wir erinnern nur an den Menschenjäger Haarmann und die neuer- lichen Abscheulichkeiten in Groß-Berlin. Man braucht wahr- haftig kein Barbar zu sein, um nicht hier sich auf das uralte Wort zu berufen: Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden.“

Württemberg

Zur Aufwertungsfrage

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In seiner Rede im Stuttgarter Rentnerbund am 13. Juli dieses Jahres hat der Staatspräsident zur Be- gründung dafür, wie ernst es der Württembergischen Re- gierung in der Aufwertungsfrage sei, u. a. folgendes aus- gesprochen: „Nach Erlassung der Aufwertungsgeetze suchte die Reichsregierung eine Vereinbarung der Landesre- gierungen dahin zustande zu bringen, daß sie sich verpflichten, auf dem Verwaltungsweg dafür zu sorgen, daß den Gemeinden bei Ablösung ihrer Anleihen die Freiheit höherer Aufwertung genommen werde. Diefem Plan stimmten die Regierungen, in denen die Sozialdemokratie vertreten ist, zu. Er scheiterte lediglich an dem Widerspruch der Württ. Regierung, die von ihrem Standpunkt trotz vielfacher Ein- wirkungen nicht abging.“

Der Abgeordnete Keil bezweifelte in der „Tagwacht“ die Richtigkeit dieser Darlegung und erkundigte sich bei dem Reichsfinanzminister über den Sachverhalt. Die Antwort des Herrn Reichsfinanzministers ist am 12. September er- gangen und wird nun in der „Tagwacht“ abgedruckt. Ob- wohl diese Antwort in keinem Punkte im Widerspruch zu den Darlegungen des Staatspräsidenten steht, bringt es das Blatt fertig, ununterbrochen von „falschen Behauptungen“ und „unwahren Darlegungen“ des Staatspräsidenten zu sprechen. Wenn die Sozialdemokratie wirklich der Ansicht ist, daß der Staatspräsident nicht die volle Wahrheit gesagt hat, dann liegt ein „Mißbrauch in der Staatsverwaltung“ vor, gegen den sie verpflichtet ist, einzuschreiten. Dazu brau- chen die sozialdemokratischen Abgeordneten nach § 8 der Ver- fassung nur zu beantragen, daß das Staatsministerium die Akten über die fragliche Angelegenheit dem Landtag vorlegt.

Stuttgart, 28. Sept. Das vorläufige Sammel- ergebnis in Württemberg. Bei der württemb. Landesgeschäftsstelle der Hindenburgspende, der Zentralleitung für Wohltätigkeit, sind bis zum 27. Sept. über 70 000 Mark eingegangen.

Bei der Hauptleitung der Hindenburgspende in Berlin

kommen; die eine Hand, um zu geben, die andere um zu empfangen.“ Ueber die Kriegsschuldfrage, sagte Briand, würde am besten geschwiegen werden. — Briand erkennt also so wenig wie Poincaré das sonnenklare Recht Deutschlands, nach seiner anerkannten Entwaffnung die Räumung zu fordern, nicht an, vielmehr soll die Befehung als Mittel dienen, immer mehr von Deutschland zu er- pressen.

Neuer Kampf in der englischen Kohlenindustrie?

London, 28. Sept. Der Bergarbeiterführer Cool feilte mit, die Bezirksvertreter der Bergleute hätten sich für eine Kündigung der derzeitigen Vereinbarungen mit den Grubenbesitzern ausgesprochen. Der Vollzugsausschuß werde im Oktober dazu Stellung nehmen.

Die Wahrheit über den Fall Jagorski

Warschau, 28. Sept. Von Kattowitz und Krakau aus ist ein Polier mit einer Flugschrift überschwemmt worden, die den Titel trägt: „Die Wahrheit über den Fall Jagorski“ und nach der der verschwundene General nach seiner Ent- haftung in Wilna in einem in der Nähe von Warschau ge- legenen Fort von einigen Offizieren ermordet und seine Leiche in die Weichsel geworfen worden sei. Die Pilsudski- Presse behauptet, daß es sich hierbei um eine abscheuliche Verleumdung handle. Von der entgegengesetzten Presse wird jedoch verlangt, daß die Behörden ihr Schweigen brechen, um sich mit den Anklagen der Flugschrift ausein- anderzusetzen.

Plan einer französischen Marineanleihe für Argentinien

Buenos Aires, 28. September. Frankreich hat Argen- tinien eine Anleihe von 50 Millionen Pesos angeboten, die zum Ankauf von Kriegsschiffen in Frankreich dienen soll. Die Bedingungen sind im wesentlichen dieselben wie bei der zwischen Argentinien und Spanien zustande gekommenen Anleihe auf Grund deren Argentinien in Spanien zwei Zerstörer und andere Schiffe erworben hat. Wenn das argentinische Marineprogramm zustande kommt, würde Frankreich verschiedene Kreuzer und Zerstörer für Argen- tinien bauen.

gehen seit Wochen namhafte Beiträge von Deutschen in Ausland, besonders von deutschen Vereinen und Anstalten in unseren ehemaligen Kolonien, ein. Daß die Deutsch-Amerikaner in Chicago 50 000 Dollar spendeten, ist bereits berichtet worden. — Am 1. Oktober wird dem Reichspräsidenten durch den Reichskanzler die Urkunde überreicht werden, durch die Hindenburg das Verfügungsrecht über die Nationalspende ausgedehnt wird.

Der Württembergische Verwaltungsgerichtshof kann am 1. Oktober auf eine 50jährige Wirkksamkeit zurückblicken.

Neue Fahrplan-Ausgaben. Zu dem am 2. Oktober be- ginnenden Winterfahrplanabschnitt 1927/28 erscheinen außer dem Ausgangsfahrplan neu der kleine (gelbe) und der große (rote) Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart sowie das Reichskursbuch als 1. Winter-Ausgabe mit seinen drei Sonderausgaben Abt. 1, 2 und 3 (Abt. 3 Südliches Deutschland). Die 2. Winter-Ausgabe des Reichs- kursbuchs (Gesamtausgabe) erscheint Mitte Dezember. Die Taschensfahrpläne der Reichsbahndirektion sind weiter ver- bessert durch Abdruck der Eisenbahnkarte von Württemberg und Hohenzollern auf der 2. Umschlagseite, durch Aufnahme besonderer Frachttafeln für Reisegepäck und Erpreßgut in den Anhang und durch Ausdehnung der Angaben in der Preistafel für den Personenverkehr bis 1000 Kilometer.

Kurs für Denkmalpflege. Gestern begann im großen Hörsaal der Technischen Hochschule ein Kurs für Denkmal- pflege, bei dem Vertreter der Ministerien, der Hochschule, des Landtags und der Kirchen sowie zahlreiche Interessent- en anwesend waren. Prof. Dr. Gößler sprach über Auf- gaben und Wege der Denkmalpflege, Prof. Dr. Fiech- ter über das Thema „Der Architekt als Denkmalpfleger“. Nachmittags wurde eine Fahrt nach Beufelsbad und Strümpfelbach unternommen. Am Mittwoch folgten Vor- träge von Konservator Dr. Schmidt über „Der Kunst- historiker als Denkmalpfleger“ und von Prof. Dr. Kar- llinger-Nachen über „Wanderung durch altschwäbische Klosterkirchen“. Im Anschluß fand eine Besichtigung der Kunstsammlungen im Neuen Schloß statt. Nachmittags wurden die Sehenswürdigkeiten in Markgröningen besich- tigt, das bekanntlich das alte Reichskurpfalzenträgeramt innehatte, bevor es an das Haus Württemberg überging. Für Donnerstag sind noch Vorträge von Prof. Weikel über „Alte und neue Siedlungen“ und von Prof. Dr. Pfei- derer über „Denkmalpflege als Aufgabe der Bildung“ vorgesehen. Nachmittags wird ein Besuch des Schlosses in Ludwigsburg unternommen.

Gründung des Landesverbands württ. Gaswerke. Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der württ. Gas- werke sind nunmehr zum Abschluß gelangt. In einer Ver- sammlung der württ. Gemeinden mit eigenen Gaswerken wurde am 27. Sept. im Stuttgarter Rathausaal unter Bora

Die Neuregelung der Beamtenbefoldung

Die „Beamtenkorrespondenz“ ist in der Lage, den vom Reichskabinett beschlossenen Entwurf des Befoldungsgesetzes, der am 22. September dem Reichsrat zugeleitet worden ist, zu veröffentlichen. Danach stellen sich die Beamtengehälter für die verschiedenen Befoldungsgruppen wie folgt:

Gruppe I: Ministerialräte, Konsuln, Direktoren: 8400 — 9500 — 10 600 — 11 600 — 12 600, Wohnungsgeld III in Stufe 1—2, Wohnungsgeld II ab Stufe 3.

Gruppe II a: Oberregierungsräte: 5400 — 6000 — 6600 — 7100 — 7600 — 8100 — 8600 — 9100 — 9600 M, Wohnungsgeld III.

Gruppe II b: Regierungsräte, Ministerialamtmänner als Vorsteher, Postdirektoren: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7500 — 7800 M, Wohnungsgeld III bei Zulage IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe II c: Ministerialamtmänner: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7500 — 7800 M, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe III a: Regierungsräte als Mitarbeiter, Regierungsschreiber: 4500 — 4900 — 5300 — 5700 — 6100 — 6500 — 6900 — 7200 — 7500 — 7800 M, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe III b: Verwaltungsamtmänner, Postamtmänner, Beamten mit den Bezügen der Befoldungsgruppe a X behalten ihre Befoldungsdienstalter. Die Stufen gehen von 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6700 — 7000 M, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IV a: Regierungsoberinspektor und Obersekretär beim Versicherungsamt, Patentamt: in Befoldungsgruppe a VII bleibt das bisherige Befoldungsdienstalter im günstigsten Fall I von 10 Jahren. In Befoldungsgruppe a VIII ist das Dienstalter um vier Jahre verbessert, im günstigsten Fall beträgt es 14 Jahre. In Befoldungsgruppe a IX ist das Dienstalter um 8 Jahre verbessert. Die Stufen sind 3000 — 3300 — 3600 — 3900 — 4200 — 4400 — 4700 — 4900 — 5200 — 5450 — 5700 M, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IV b: Oberregierungssekretär, techn. Inspektor, Obertelegraphensekretär, Postmeister: Befoldungsgruppe a VII, bisheriges Befoldungsdienstalter im günstigsten Fall 14 Jahre, Befoldungsgruppe a VIII 4 Jahre verbessert, Befoldungsgruppe a IX 8 Jahre verbessert. Die Stufen sind 2800 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 — 4200 — 4400 — 4600 — 4800 — 5000 M, Wohnungsgeld Stellenzulage IV, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IV c: Sondergeprüfte Obersekretäre behalten das Befoldungsdienstalter: 2800 — 3050 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 — 4200 M, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe V a: Photoarablen, Oberwerkmeister: 2800 —

3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3750 — 3900 — 4200 M, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe V b: Ministerial-, Kanzleisekretär, Waffenmeister, Förster: 2300 — 2550 — 2800 — 3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3800 — 4000 — 4200 M, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 6.

Gruppe VI: Oberwerkmeister, Maschinenmeister, Telegraphenwerkmeister: 2400 — 2800 — 2750 — 2900 — 3050 — 3200 — 3350 — 3500 M, Befoldungsgruppe a VI, bisheriges Befoldungsdienstalter, Wohnungsgeld V.

Gruppe VII: Sekretäre, Kanzleivorsteher, Postsekretäre: Befoldungsgruppe a VI, bisheriges Befoldungsdienstalter: 2350 — 2500 — 2650 — 2800 — 2950 — 3100 — 3200 — 3300 — 3400 M, Wohnungsgeld V.

Gruppe VIII a: Assistenten: 2000 — 2090 — 2180 — 2270 — 2360 — 2450 — 2540 — 2620 — 2700 M, Wohnungsgeld V, Befoldungsgruppe a V, bisheriges Befoldungsdienstalter.

Gruppe VII b: Postassistenten, Telegraphenassistenten (weiblich), Postbetriebsassistenten, Telephonbetriebsassistenten (weiblich): Befoldungsgruppe a IV, bisheriges Befoldungsdienstalter im günstigsten Falle 16 Jahre, Befoldungsgruppe a V 4 Jahre verbessert. Die Stufen sind: 1700 — 1820 — 1930 — 2040 — 2140 — 2240 — 2330 — 2430 — 2520 — 2610 — 2700 M, Wohnungsgeld VI in Stufe 1—4, Wohnungsgeld V in Gruppe V.

Gruppe XI: Kanzleiasistenten, Telegraphisten, Geldzähler: 1700 — 1800 — 1900 — 2000 — 2100 — 2200 — 2300 — 2400 — 2500 — 2600 M, Wohnungsgeld IV, Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 5.

Gruppe X: Ministerialamtgehilfen, Grunne Postbetriebsassistenten, Maschinisten: 1600 — 1690 — 1780 — 1870 — 1960 — 2050 — 2140 — 2230 — 2320 — 2400, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XI: Oberpostkassierer, Amtsgehilfen, Botenmeister: 1500 — 1590 — 1680 — 1770 — 1860 — 1950 — 2040 — 2120 — 2200, Wohnungsgeld VI in Stufe 1—6, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XII: Meister, Hauswarte, Postboten: 1500 — 1580 — 1650 — 1730 — 1800 — 1880 — 1950 — 2030 — 2100, Wohnungsgeld VI.

Die Wohnungsgeldzuschüsse sind folgende:

Drittklasse I: Sonderklasse 2100, A 1800, B 1500, C 1140, D 800, E 840. Drittklasse II: Sonderklasse 1680, A 1440, B 1210, C 900, D 660. Drittklasse III: Sonderklasse 1320, A 1140, B 900, C 720, D 540. Drittklasse IV: Sonderklasse 960, A 840, B 660, C 540, D 396. Drittklasse V: Sonderklasse 720, A 612, B 504, C 396, D 288. Drittklasse VI: Sonderklasse 528, A 444, B 372, C 288, D 216. Drittklasse VII: Sonderklasse 336, A 288, B 240, C 180, D 132. Zu diesen Zuschüssen gibt es ab 1. Oktober im ganzen 20 v. H. Erhöhung; für Berlin bleibt ein Sonderzuschlag von 5 v. H. Der Kinderzuschlag beträgt 20 M.

ng von Oberbürgermeister Dr. Schwammberger-Ulm der „Landesverband württ. Gaswerke“ gegründet. Der Verband hat zum Zweck die Förderung einer gemeinnützigen Gasversorgung Württembergs und die gegenseitige Beratung der Mitglieder beim Betrieb ihrer Gaswerke. Seine Aufgabe besteht vor allem darin, einen möglichst großen Teil Württembergs mit preiswertem Gas zu versorgen. Diese Aufgabe soll unter wirtschaftlicher Ausnutzung der Erzeugungsmöglichkeiten des eigenen Landes, in Fühlungnahme mit den Fernverorgungsplänen von Kohlengebieten oder von Gasgesellschaften, sowie in enger Zusammenarbeit mit den Gaswerken der benachbarten Länder gelöst werden. Der Landesverband darf bei diesen Bestrebungen keine Rolle spielen. Die Realisierung und Durchführung eines einheitlichen Plans für die Gasfernversorgung Württembergs wird einem besonderen Ausschuss übertragen. Zweck dieses einheitlichen Vorgehens soll sein, die Gemeinden vor unnötigen Kapitalaufwendungen zu bewahren. Es ist ausdrücklich vorgesehen, daß diesem Ausschuss auch Vertreter der mit Gas zu versorgenden Gebiete angehören sollen. Der Verband umfaßt 44 württ. Städte und Gemeinden und damit über 95 v. H. der gesamten Gaserzeugung Württembergs. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Rüblich, Direktor des Gaswerks Stuttgart, zum stellv. Vorsitzenden Schultheiß Brändl-Kell-

bach, zu weiteren Vorstandsmitgliedern Oberbürgermeister Dr. Schwammberger-Ulm und Gaswerksdirektor Wengert-Gmünd, zum Geschäftsführer Dr. Strölin-Stuttgart gewählt.

Entschädigung der Kolonialdeutschen. Gouverneur a. D. Dr. Hahl wird hier am Samstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im König von Württemberg, Kronprinzstr. 26, aus Anlaß der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes der württembergischen und badischen Kolonialdeutschen einen Vortrag halten.

Das Fischerstechen auf dem Neckar, das nach dem Ulmer Vorbild von der Schwimmriege des Turnvereins Cannstatt im Zusammenhang mit dem Volksfest ausgeführt wurde, ging zwischen Eisenbahn- und Karlsbrücke gestern glatt vonstatten. Das für Stuttgart ungewohnte ergötzliche Schauspiel hatte eine riesige Zuschauermenge angezogen.

Schulgedenksfeiern anlässlich des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten. In den höheren Schulen, den Lehrerseminaren, den höheren Handelsschulen und den Volksschulen sind nach einer Anordnung des Kultusministeriums am 1. Okt. anlässlich des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten schlichte Gedenksfeiern abzuhalten. Im übrigen ist der Tag vollstän-

dig schulfrei. Fällt der 1. Oktober in die Schulferien, so ist die Schulfreier auf einen anderen, dem 2. Oktober nächstgelegenen Schultag anzufetzen.

Ermäßigung des Strafportos. Vom 1. Oktober ab wird beim Strafporto zwar noch das 1½fache des Fehlbetrags zu gering frankierter Briefe erhoben, die Aufrechnung soll jedoch nicht mehr auf volle 10, sondern nur noch auf 5 Pfennig vorgenommen werden.

Durch Einatmen von Gas verübte am Dienstag mittag in einem Hause der Forststraße eine 42 Jahre alte Frau Selbstmord.

Durch Verlegen der Steuerung geriet auf der Staatsstraße zum Schatten ein Lastkraftwagen in den Graben. Hierbei ging die Ladung, die aus etwa 7000 Liter Wein bestand, verloren. Ueberdies fing durch ein weggeworfenes brennendes Zündholz der Anhängswagen des Lastkraftwagens Feuer, das jedoch sofort gelöscht werden konnte. Der verursachte Schaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

Kinderlähmung in Württemberg

In Heutingsheim bei Ludwigsburg wurde laut „Ludwigsburger Zeitung“ bei einem 1½-jährigen Kind des Bahnoberschleifers Maurer die Kinderlähmung festgestellt. Das Kind wurde sofort in die Tübinger Klinik verbracht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Krankheit durch einen auswärtigen Besuch eingeschleppt worden ist.

Waiblingen, 28. Sept. Ungetreuer Beamter. Die Amtsermittlung hatte sich mit der Neubefegung der durch den Tod des bisherigen Inhabers, Eugen Maier, erledigten Stelle des Direktors der Oberamtsparkasse zu befassen. Bei der Kassenprüfung nach dem Tod Maiers stellten sich arge Mißbräuche heraus und es soll sich um einen Fehlbetrag von beinahe 70 000 Mark handeln. Maier gab nicht nur ungedeckte Darlehen an Bekannte und Verwandte ab, sondern soll auch seinen eigenen Vorteil ausgiebig gewahrt haben. Auf dem Sterbelager legte er ein Geständnis ab. Es wird auch von Unregelmäßigkeiten nach dem Krieg und in der Inflationszeit bei Vergebung der Versorgungsarten für Lebensmittel, Rohlen usw. gesprochen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wie man hört, sollen noch weitere Personen in die Angelegenheit verwickelt sein. Für die Direktorstelle hatten sich 12 Bewerber aus dem Verwaltungs-, Notariats- und Bankfach, darunter 7 aus dem Bezirk, gemeldet. In geheimer Abstimmung wurde im dritten Wahlgang Stadtpfleger Wild von Wimmenden mit 17 von 31 abgegebenen Stimmen gewählt.

Juffenhäuser, 28. Sept. Schweres Gewitter. Gestern abend ging über der Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der Hagelschlag war so ausgiebig, daß die Landschaft alsbald ein winterliches Kleid erhielt. Der Feuerbach schwoll rasch an und überschwemmte bei der Mühle das Tal. In der Mühlgaßstraße das Wasser einen halben Meter hoch. In den Weinbergen und den Gärten hat das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet.

Tübingen, 28. Sept. Der neue Hindenburgplatz — Straßenbau. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen nichtöffentlichen Sitzung einstimmig beschlossen, das sog. Schimpfack aus Anlaß des bevorstehenden 80. Geburtstags des Reichspräsidenten von Hindenburg in Hindenburgplatz umzutauften. Ferner beschloß der Gemeinderat den Ausbau der Straße Tübingen—Hirschen. Der gesamte Straßenzug von Hirschen bis zu den Tübinger Alleen soll nun als Nachbarchaftsstraße mit einer Breite von 6 Metern durchgeführt werden, während die Strecke innerhalb des Wohnbezirks mit 9 Meter Breite zur Ausführung kommt. Die Kosten sind zu 235 000 M. berechnet.

Der 32 J. a. verh. Flaschner Gustav Knecht von Mittelstadt wurde wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Knecht, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, hatte am 5. Mai d. J. sein eigenes Haus in Brand gesteckt, um die Versicherungssumme zu erhalten.

Ulm, 28. Sept. Heiterer Zwischenfall. Ein heiterer Zwischenfall spielte sich in Wöhlingen am Sonntag während des Festakts der Grundsteinlegung zur Alkerbrücke ab. Die Stadtkapelle hatte dabei den musikalischen Teil übernommen. Durch Unachtsamkeit des Paukenschlägers fiel die große Trommel zur großen Freude der Zuschauer ins Wasser und schwamm die Donau hinab. Rettungsboote holten den Ausreißer bald ein und stellten ihn dem verdutzten Pauker wieder zu.

JLSE RÖMNER

Roman von Elisabeth Borchart

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Antwort, die darauf erfolgte, erreichte Heinz' Ohren nicht mehr; die Sprechenden waren schon zu weit entfernt. Er warf dem kleinen, lächeln, selbstlosen Anwalt seiner Braut übergehend eine Kuhhand zu und stürmte nun hinter seinem Versteck hervor über die Straße, durch das Tor und den Garten und stand endlich hochaufatmend vor der Tür und läutete.

In wenigen Augenblicken wurde die Tür von innen geöffnet.

„He, mein Schatz, mein Herzensliebchen, bist du endlich erlöst?“

Darauf hörte man weiter nichts als ein kleines, verdächtiges Geräusch, das sekundenlang anhielt. Endlich machte sich das junge Mädchen aus der Umarmung frei. „Du Wilder, Unbändiger!“ schalt sie leise, „machst du es noch einmal so, öffne ich dir gewiß nicht mehr in höchstgelegener Person die Tür, sondern schide künftig den Diener, hörst du?“

„Nein, ich höre nicht und will nicht hören!“ verzetzte Heinz energisch. „Verlangst du, ich solle dir sitzend und ruhig die Hand küssen, nachdem ich stundenlang draußen in der Winterkälte gestanden und fieberhaft auf den Augenblick gewartet habe, wo die Drachen, die meinen Schatz bewachten, das Haus verlassen haben würden?“

Jetzt lachte sie laut und herzlich auf:

„Wie das meinem Heinz ähnlich sieht! — Anstatt hereinzukommen in die warme Stube und die lieben Tanten zu begrüßen, steht er draußen und läßt sich den kalten Nord um die Ohren blasen!“

„Ja, Liebchen, lieber draußen — ich bin doch sonst mutig, aber hier — br —“ er schüttelte sich so komisch, daß Ilse Heiterkeit wuchs.

„Weißt du, Heinz, daß es eigentlich wenig schmeichhaft und lebenswürdig ist, die Tanten mit Drachen zu vergleichen?“

„Noch viel zu milde, viel zu milde, Schatz, ich bewundere deine Lang- und Sanftmut, die dich ihre Gegenwart mit so viel guter Laune ertragen ließ.“

„Gute Laune, ja, die geht mir allerdings nicht verloren; sie wächst eher, wenn ich sehe, wie man sich Mühe gibt, aus mir eine ganz gewöhnliche hausbadene Natur herauszumodeln. Alles vergebens! Ich bleibe, wie ich bin. Ich lade über ihre kleinlichen Sticheleien und amüsiere mich im stillen darüber. Aber ob deine Ilse sanftmütig ist? Glaubst du das, Heinz?“ fragte sie, schalkhaft mit den Augen blinzeln.

Heinz legte von neuem den Arm um Ilse's Schulter und zog sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an sich.

„Sanftmütig im Erdulden und Ertragen — starkmütig im Kampf. — Ilse, verpflanz mir aber, daß der Verlehr mit den Tanten nach unserer Verheiratung auf das Neueste beschränkt wird. Ein Mann ist nicht so dulksam wie ein Weib, und ich vor allem würde schon bei dem ersten Einspruch in unsere Angelegenheiten aus der Haut fahren und ganz gehörig grob werden.“

„Das traue ich dir zu, du Brautleopold. Doch set unbesorgt. Auch ich empfinde keine Sehnsucht nach einem regen Verlehr, wenn ich auch meine, daß uns beide nichts anfechten würde. Wir stehen fest und sicher und lassen uns nicht beirren, wir schreiten weiter unseren hohen Zielen nach, und wenn die weit hinter uns Zurückbleibenden uns auch Sand und Steine nachwerfen möchten, sie treffen uns doch nicht. Wir stehen zu hoch und weit über ihnen.“

Ilse hatte das ohne Selbstüberhebung, aber mit einem schönen, stolzen Lächeln gesprochen und Heinz Waldows Blide hingen mit Entzücken an dem schönen, klugen Anlitze, an der ganzen jugendfrischen und kräftigen Gestalt seiner Braut.

Sie hatte nicht viel über Mittelgröße; Gesicht und Körper verrieten blühende Gesundheit und Jugendkraft. Die abgerundeten Formen zeigten das vollendetste Eben-

maß; die Bewegungen waren biegsam und anmutig. In dem edelgezeichneten Gesicht mit den klugen, langbewimperten Augen, der feinen Nase, dem schönen, vollen Lippenpaar und dem kraftvollen Kinn lag Energie und Willensstärke ausgeprägt. Kein weidlicher Zug war darin, kein Zaudern; und Jagen, alles kraftvoll, sicher, zielbewußt und harmonisch zusammengestimmt.

Heinz hatte seinen Heberzieher abgelegt und zog nun Ilse's Arm durch den seinen.

„Mein schönes, stolzes Weib, so kannst nur du denken und sprechen, und wohl mir, daß ich dich erringen dürfte. — Mit gleichen hohen Zielen erfüllt, für das Höchste und Beste zusammen zu kämpfen, gibt es ein beglückenderes Gefühl?“

„Nein“, entgegnete Ilse warm, „aber Heinz, ich fürchte, du siehst in deiner Liebe zu viel in mir. Werde ich dich stets und in allem befriedigen? — Wird mir ein Augenblick kommen, wo du an mir zweifelst, wo du von meiner Höhe und Kraft nicht mehr festhalten überzeugt sein wirst?“

„Nie — niemals!“ fiel Heinz leidenschaftlich ein.

„Mein Lieber, deine Liebe macht dich blind für meine Fehler und Schwächen.“

„Fehler und Schwächen? Wer hätte sie nicht, Liebste? — Wir beide werden sie an uns entdecken und mit Geduld und Liebe zu tragen wissen. Du wirst mir darum stets Göttin bleiben.“

„Schwärmer und Poet! Für einen solchen würde ich dich halten, wenn ich nicht wüßte, daß ein gelehrter, berühmter Archäologe vor mir steht. Doch nun komm ins Zimmer. Mutter und Großmutter werden sich über unser langes Verweilen wundern und dann brenne ich auch darauf, mehr von unserem Kampf zu erfahren.“

Mit diesen Worten zog sie den Bräutigam fort, öffnete die Tür und trat ein.

Es war ein großes, hellerleuchtetes Zimmer. Die Einrichtung zeigte einen gebiegenen, gesunden Geschmack. ein feines Kunstverständnis und machte einen gemächlichen wohlnlichen Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

Schulferien, so
Oktober nächst-

der Staats-
den Graben.
der Wein be-
gegnerfines
Lafkraft-
werden konn-
den wurden

wurde laut
gen Kind des
nung festge-
r Klinik ver-
ankheit durch
ist.

Be amier.
Beziehung der
den Maier,
sparlasse zu
Tod Maters
soll sich um
rt handeln.
Bekannte und
Borteil aus-
legte er ein
igkeiten nach
ergebung der
n uf. ge-
eit verwickelt
bewerber aus
darunter 7
mung wurde
t Winnenden

Burgplatz
iner geistigen
en, das sog.
Geburtstags-
denburg-
einberater den
Der gesamte
r Alleen soll
von 6 Metern
unterhalb des
rung kommt.

von Mittel-
erungsbetrag
ist verurteilt.
nd, hatte am
steckt, um die

fall. Ein
am Sonntag
r Allerbrücke
alischen Teil
schlagers ist
aufhauer ins
agsboote hol-
nd, verduften

mutig. In
langbewun-
len Appen-
nd Wille is-
darin, kein
bewußt und

nd zog man
du denken
gen durfte.
Höchte und
glünderes

Seins, ich
mir. Werde
Bild nur ein
wo du von
überzeugt

ich ein.
blind für
hi, Liebste?
d mit Ge-
mir darum

würde ich
lehrter, be-
komm ins
über unse-
re ich auch
ben."

immer. Die
Geschmäd.
gemüthlich
folat.)

Langenargen, 28. Sept. Hochwasserläden.
Durch den anhaltenden Regen der letzten Zeit schwoll die
Argen zu einem reißenden Flusse an. Ihre schmutzigen
Fluten führen große Holzmassen mit und die Fischer sind
emsig bemüht, das angeschwemmte Holz zu bergen. An dem
sog. Wehr, der Ausflusstelle des Argentalens, hat der Fluß
erneut Unheil angerichtet, indem er ein bedeutendes Stück
einer Eindämmung losriß und zerstörte. Der Schaden ist
umso empfindlicher, weil der Fluß voriges Jahr dieselbe
Stelle zerstörte, was einen großen Kostenaufwand ver-
ursachte.

Aus Stadt und Land

Ragold, 29. September 1927.

Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohn-
sitz hat, sondern wo man verstanden wird.
Morgenstern.

Der gute Glaube

In dem einen Zug gleichen wir uns fast alle: wir denken
vom dem Nächsten eher das Schlechteste als das Gute, da der
Glaube an seine guten Seiten nicht übermäßig groß ist. Den
treffendsten Beweis erleben wir dafür alle Tage. Zwischen
zwei Freunden besteht das beste Verhältnis. Von einer Seite,
der jede Harmonie ein Dorn im Auge ist, wird eine schmutzige
Klatschgeschichte aufgewirbelt. Das Gerücht kommt auch dem
Freund zu Ohren und er wird immer geneigt sein, den bösen
Einfüßlerungen der Welt ein offenes Ohr zu leihen und so den
guten Glauben an seinen Kameraden erschüttern. Gewöhnlich
verhängt er sich hinter der Entschuldigung, etwas Wahres
müsse doch an der Geschichte sein, und die schöne Freundschaft
hat einen Knacks bekommen. Gerade darin zeigt sich die Un-
erschütterlichkeit des Vertrauens zur Handlungsweise des Freun-
des, wenn man ihn gegen die Welt verteidigt, trotzdem viel-
leicht manche Momente gegen ihn sprechen. Man verliert nicht
den Glauben an ihn. „Glauben an die Ehre anderer, ist immer
ein Zeichen nobler Gefinnung“. Wir stellen uns selbst ein
Arbeitszeugnis aus, wenn wir unseren Freund in solchen Zeiten
im Stich lassen. Es fehlt uns der Gehalt. Soll eine gute
Freundschaft denn nur dazu dienen, daß man sich nur in den
besten Verhältnissen schmeichelt und lobt oder nur Nutzen
daraus zieht?

Das Eheleben baut sich noch viel mehr auf dem guten
Glauben auf. Unzählige Ehen wurden schon zertrümmert, nur
weil der Glaube an den Mann oder die Frau nicht so fest-
steht ist und nur, weil durch böse Zungen und fremden Einfluß
das gegenseitige Vertrauen erschüttert werden konnte.

Auch im Berufsleben kann man Mißtrauen auf Schritt
und Tritt begegnen. Nur ein Beispiel. Ein Herr äußert sich
über seine Angestellten dahin, daß er von jedem das Schlechteste
denke, bevor er nicht vom Gegenteil überzeugt sei. Die Folge
dieser Ansicht war, daß er hinter allem eine Schädigung seiner
Interessen witterte, und trotzdem einem Menschen vollstes Ver-
trauen schenkte, der ihn schließlich betrog.

Darum mache sich jeder zur Aufgabe: Ehrlichkeit gegen
sich selbst, im Freundes-, Ehe- und Berufsleben Vertrauen und
Offenheit gegenüberander.

„Vertrauen läßt sich Zügend, Vertrauen erfahren ist Ehre!“

Dienstleistungen

Im Bereiche des Landesamts Stuttgart wurden ver-
setzt: Obersteuersekretär Bachler bei dem Finanzamt Herren-
berg an das Finanzamt Wiberach, Obersteuersekretär Feil bei
dem Finanzamt Wiberach an das Finanzamt Herrenberg,
Oberzollsekretär Gann bei dem Hauptzollamt Horb an das
Hauptzollamt Hall, Oberzollsekretär v. Marchtaler bei dem
Zollamt Bf. Cannstatt an das Hauptzollamt Horb.

Die Ragoldkorrektur

geht mit Riesenschritten vorwärts. Wenn der Laie bei Beginn
der Arbeiten sich garnicht vorstellen konnte, daß in so kurzer
Zeit von Menschenhand derartig große Erdmassen bewegt wer-
den könnten, so mußte man sich nunmehr eines Besseren be-
lehren lassen, ja, die Arbeiten wären noch weiter vorgeschritten,
wenn nicht das Wetter verschiedenlich behindert hätte. Der
heutige Stand der Korrektur läßt uns auch jetzt schon ein
gutes Bild gewinnen, wie es demaleinst im Ragoldial aussehen
und wie sich die Ragold und Waldach im neuen Gewand aus-
nehmen wird.

Unterhalb der Schiffbrücke ist die rechte Uferseite bis zum
Wehr fertig gestellt, d. h. das Flußbett ist entsprechend ver-
breitert und die schräge Uferböschung ausgemauert. Die linke
Uferseite wird unmerklich zurückverlegt und ebenso wie das
andere Ufer ausgebaut. Das Wehr, das man schon vor eini-
gen Wochen begonnen hatte, konnte des Hochwassers wegen
nicht vollendet werden, es wird jedoch voraussichtlich bei an-
haltender guter Witterung im Laufe nächster Woche wieder in
Angriff genommen. Augenblicklich ist man besonders zwischen
der Schiffbrücke und der Waldachmündung intensiv an der Arbeit.
Die in kleinen Zügen zusammengestellten Rollwagen, die von
den fleißigen Händen der ungefähr 100 Erdarbeiter unermüdlich
geschleift werden, zieht eine kleine Lokomotive aus dem schon
ausgegrabenen neuen Ragoldbett heraus, um die Erdmassen auf das
angrenzende Gelände zum Auffüllen zu bringen. Der Platz des
Zunverweins, der ein kleines Gefälle nach dem Wehr zu erhält, ist
schon zum größten Teil aufgefüllt. Die Planierung erfolgt bis zu
dem ehem. Raafischen Garten. Das Familienbad behält seine
jetzige Lage und Höhe. Die gesamte Erdbewegung bei der Ragold-
korrektur beträgt ca. 26 000 cbm, wovon bis heute ungefähr
10 000 cbm gegraben wurden. Die Wehrmaße wird im nächsten
Frühjahr bei der Waldachkorrektur aufgefüllt, da man hierdurch
erst die erforderlichen Grundmassen gewinnt. Die Ragoldsohle
bekommt vor der Einmündung der Waldach eine Breite von 15 m,
nach der Mündung 23 m, die Waldach eine solche von 11 m.
Die Spiegelbreite der vereinigten Ragold und Waldach, d. h.
also die Oberfläche des Wassers, beträgt immerhin 29-30 m.
In Gebanten hieran kann man schon jetzt das freudige Grinsen
der Wasserportler ob dieses neuen Tummelplatzes sehen. Man
munkelt sogar bereits, daß ein geschäftstüchtiger Kopf sich die
Bootsvermietung für eine Reihe von Jahren gesichert hat. Aber
auch die Schlittschuhläufer werden mehr wie bisher zu ihrem
Recht kommen, denn mit einer Geschwindigkeit des Wassers
von 5 cm in der Sekunde wird bei einigiger Kälte die ideale
Eisbahn entstehen. Die Ufer werden auch hier, wie unterhalb
der Schiffbrücke bis 30 cm über den Staupegel, bis zur sog.
Berme, ausgemauert, die daran angrenzende Böschung dagegen
mit den aus dem alten Rufen ausgestochenen Straßnarben be-
festigt. Am Ufer entlang ist ein schöner Promenadeweg geplant,
den die Stadtverwaltung in Verbindung mit den übrigen An-
lagen zu einer Zierde unserer Heimatstadt auszubauen sich jetzt
schon freut!!! Ein Personensteig ist ebenfalls projektiert, doch

wie er endgültig gelegt wird, ist noch nicht bestimmt, ob als
Verlängerung der Badgasse in kürzester Verbindung mit dem
Kleeb ohne Zugang vom Wiesenteg oder etwas weiter oberhalb
über die Waldach und Ragold mit einem Zwischensteig auf
der Einmündungsjunge und einem Zugangsweg vom Wiesen-
teg. Der letzte Plan wäre wohl in Anbetracht des Verkehrs
der schönste und zweckentsprechendste. Doch ist der Bau von
verschiedenen Fragen technischer Natur abhängig, die wir hier
heute nicht erörtern können.

Funde wurden bei den Grabarbeiten ebenfalls gemacht,
wenn es schließlich auch keine menschlichen Skelette aus der
Zeit der Schloßbergbestürmungen durch die Bayern waren, wie
man im Ueberseer munkeln zu mühen glaubte, als man einige
Tierknochen gefunden hatte. Es wurde vielmehr eine Wasser-
leitung aus Holzröhren mit einer lichten Weite von ca. 5 cm
und einem Gesamtdurchmesser von ca. 30 cm freigelegt, die
vom Schloßberg kommt und in gerader Linie auf die Stadt-
pflege zuläuft. Sie liegt ungefähr auf der Höhe der augen-
blicklichen Flußsohle. Man scheint also früher auf dem Schloß-
berg Quellen gefaßt zu haben, die dann nach der Stadtpflege
geleitet wurden. Dort soll, wie ältere Einwohner bezeugen,
in früherer Zeit ein Brunnen gewesen sein und ebenso auch Wäder,
Der Name „Badgasse“ bestätigt dies eigentlich einwandfrei.
Weiter legte man 10-15 m landeinwärts auf dem linken
Ragoldufer einige forschene Langholzstämme mit einer Mittel-
stärke von 50 cm in ungefährer Wasserspiegellhöhe frei, die im
Boden mit Pfählen eingefeilt waren. Zu welchem Zwecke
diese nun gebient haben, läßt sich nicht ohne weiteres sagen.
Vermutlich ist die Ragold in früheren Zeiten um diese Strecke,
also 10-15 m, weiter nach dem Kleeb zu geflossen und mit
der Zeit haben die Wasser die Erdmassen zum heutigen Bild
angeschwemmt. Die freigelegten Langholzstämme mögen dann
als Uferchutz resp. Ufericherungen gegen das Anrücken der
Flöße oder als Einbindstellen bei der Flößerei gebient haben.
Zum Teil sind die Stämme morlich, zum Teil aber noch gut
erhalten. Nach dem Einfluß der Waldach sind an abgegrabenen
Sicherstellen des Wassers rostrote Flecken sichtbar und man
tann dadurch Rückschlüsse auf Eisenhaltigkeit des Waldach-
wassers ziehen.

Die erste Hälfte der Bauzeit ist nun ungefähr verstrichen.
Bis Mitte Nooember hofft man, d. h. wenn keinerlei Störün-
gen mehr dazwischen kommen, fertig zu werden.

Schulfeiern

Zum Gedächtnis Hindenburgs fanden in der Volksschule
vor Antritt der Herbstferien 2 einbruchsvolle Feiern statt. Den
Schülern der Oberklassen entrollte Rektor Kießer ein Lebens-
bild des allerbesteren Mannes, den strengste Lauterkeit des
Charakters und eiserne Pflichttreue zum Treuhänder des deut-
schen Volkes gemacht haben. Die Namen der Klässer gegen
deutsche Größe werden rasch vergeffen sein. Der Name Hin-
denburg gehört der Weltgeschichte an. Er ist der einzige Mann
von größerem Ausmaß, den die Zeit des Weltkriegs hervorge-
bracht hat. Möge er uns noch lange vorleuchten. Sein Grund-
satz werde der unsere: „Angelegenheiten schaffen und mehr sein als
scheiden.“ Gefänge des Schülerchors unter Leitung von Opt.
Kicht umrahmten die Feier. Das Hindenburglied machte
besondere Freude. Auch die Kleinen feierten mit ihren Lehrern.
Dbl. G ü n t h e r machte sie vertraut mit dem L. Vater Hinden-
burg und das Lied vom guten Kameraden erklang. Nun
wünschen wir für die Ferientage schönes Herbstwetter!

Der Kampf um unser Volk

Auch an dieser Stelle weisen wir auf den heute abend
um 8 1/2 Uhr in der Methodistenkapelle stattfindenden Vortrag
mit Lichtbildern von Prediger Riedinger, Um hin.

Gerichtssaal

Lübingen, 28. Sept. Schwurgericht. In der heutigen
Sitzung wurde gegen die 20 jährige Marta B u b aus Ebhausen
wegen Kindstötung verhandelt. Die B. hatte im Juli ein
Kind geboren, das sie gleich nach der Geburt erstickte und in
einem Garten in der Nähe des Ortes vergrub. Erst am 16.
August kam man zur Kenntnis dieses Verbrechens. Noch am
gleichen Tag wurde die B. in Haft genommen, nachdem die
Leiche in Anwesenheit der Gerichtskommission ausgegraben und
seziert worden war. Das Gericht erkannte auf Kindstötung
und sprach eine Strafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis aus.

Aus aller Welt

Starkes Hochwasser des Rheins und Neckars

Das Hochwasser des Rheins dauert unermindert an.
Die Gemeinde Roggelsb im Fürstentum Liechtenstein ist
schwer bedroht und bis zum 28. September war es noch
nicht gelungen, die übrigen 13 Familien mit etwa 60
Köpfen zu retten. Die Sprengung des Damms bei Bendern
hat wenig genügt; ein reißender Strom ergießt sich durch
Roggelsb. Viele Rettungsboote sind beschädigt und unbrauch-
bar geworden. Oesterreichisches Militär und 200 schwei-
zerische Pioniere arbeiten daran, den geborstenen Rhein-
damm bei Schaan durch Felschienen aufzufüllen. In Roggelsb
wurden zwei Wohnhäuser und mehrere Ställe von den to-
senden Fluten weggerissen.

Zwischen Schaffhausen und dem Untersee mußte der
Schiffsverkehr eingestellt werden, weil die
Schiffe nicht mehr unter den Brücken durchfahren können.
Die tiefer gelegenen Stadteile in Schaffhausen stehen unter
Wasser, auch am Untersee dringt in einigen Ortschaften das
Wasser von neuem in die Häuser ein.

Bei Mannheim steht der Rheinwasserstand drei
Meter über dem gewöhnlichen Stand. Die Uferanlagen
sind überschwemmt. Auch der Neckar hat das Vorland
und die Wiesen überschwemmt.

Vom Bayerischen Allgäu, 28. Sept. Hochwasser
und Schneefall. Das Unwetter, das den Samstag
und Sonntag über geherrschte hatte, endigte in der Nacht mit
einem ausgiebigen Schneefall im Gebirge. Das ist ein
großes Glück, denn das Hochwasser nahm allmählich ein be-
drohliches Ausmaß an. Besonders stark hat es in den
Oberstdorfer und Hindelanger Bergen geschneit; auch die

Die Notwendigkeit

einer gut informierten Tageszeitung wird heute
nur noch bejaht. Deshalb sollten alle die, die bis
heute das Ragolber Tagblatt „Der Gesellschafter“
nicht als täglichen Freund in ihr Heim kommen
sahen, noch heute für den Oktober ihre Bestellung
bei der Post, dem Postboten, durch unsere Agen-
turen oder auf unserer Geschäftsstelle ausgeben.
— Kennen Sie unsere Zeitung zu wenig, dann
liefern wir Ihnen die Heimatzeitung während eini-
ger Zeit zur Probe gratis!

Grünenpige hat etwas Schnee abbetommen. — Das Hoch-
wasser der Iller wurde für Kempten gefährdend. Die
Reichswehr hatte in der Nacht Alarmbereitschaft; eine Ab-
teilung wurde zur Hilfeleistung nach Riederau gerufen. In
der Brachstraße trat der Schlangenbach über die Ufer, sodaß
die Straße gesperrt werden mußte; am Ostbahnhof wurde
ein Teil der Straße durch die Wassermassen aufgerissen. Die
Straße von Kempten nach Immenstadt war an mehreren
Stellen vom Wasser überflutet. Großen Schaden hat das
Hochwasser in Seifen angerichtet, wo die Zugangsstraßen
zur Bahnlinie überflutet und unbegehrbar waren. Das
Wasser fällt wieder.

Der Berliner Flaagenstreit beigelegt. Anlässlich des
80. Geburtstags des Reichspräsidenten dürfte der leidige
Berliner Flaagenstreit beigelegt werden. Der Internatio-
nale Verband der Fachpresse veranstaltet ein Festessen für
die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden im Hotel
Kaiserhof und das Hotel wird in schwarz-weiß-rot und
schwarz-rot-gold flaggen.

Letzte Nachrichten

Berufung der Staatsanwaltschaft im Lotterieschwindel-Prozess

Berlin, 29. Sept. In dem großen Lotterieschwindel-
prozess hat nach den Verteidigern nunmehr auch die Staats-
anwaltschaft Berufung eingelegt, die an dem Urteil des
Schöffengerichts bemängelt, daß das Vorliegen eines Ver-
trages verneint worden ist.

Enttäuschung in Danzig über die Vertagung der Weiserplatten-Frage

Danzig, 29. Sept. Die Danziger Presse gibt ihrer
Enttäuschung über die abermalige Vertagung der Weiser-
platten-Frage in Genf unverhohlenen Ausdruck und betont,
daß man in Danzig nicht verstehen könne, daß sich der
Völkerbundsrat immer wieder um eine Entscheidung herum-
drücke, die für Danzig von lebenswichtiger Bedeutung ist.
Die Tatsache, daß ein ungünstiger Beschluß des Rats durch
den Widerspruch Deutschlands nicht zur Annahme gelangt
ist, findet allgemeine Beachtung.

Der amerikanisch-französische Zollkrieg

Berlin, 29. Sept. Die Morgenblätter geben eine Mel-
dung der Associated Press wieder, wonach die amerikanische
Regierung sich auf einen ernsthaften Zollkrieg gegen Frank-
reich vorbereite. Die amerikanische Zolltarifkommission habe
im Weissen Hause gestern ein Memorandum vorgelegt, in
dem die französischen Zollkriterien der letzten 40 Jahre
aufgezählt sind. Ferner soll das Memorandum Unter-
suchungen darüber enthalten, ob die Erhebung eines 50%igen
Zuschlagszolls auf Seide, Satin und Textilien französischer
Herkunft die amerikanische Geschäftslage ungünstig beein-
flussen würde.

Lewine wünscht Mussolini zu sprechen

Rom, 29. Sept. Die „Mib Columbia“ ist gestern,
von Nabenna kommend, in Rom gelandet. Lewine erklärte
Journalisten, er gedenke seinen Aufenthalt in der italieni-
schen Hauptstadt so lange auszudehnen, bis es ihm möglich
gewesen sei, mit Mussolini zu sprechen.

Handel und Volkswirtschaft

Amerikanisch-französischer Zollkrieg? Die amerikanische Regie-
rung beabsichtigt, auf Seide, Parfüm und Weismaren einen
Zuschlagszoll von 50 v. H. zu erheben. Die französische Regie-
rung erhebt dagegen Widerspruch und droht mit Gegenmaßnahmen
gegen amerikanische Waren. Nach der Wf. Preß soll sich die Re-
gierung in Washington auf einen Zollkrieg mit Frankreich vor-
bereiten.

Neue Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch. Im
„Reichsanzeiger“ Nr. 226 ist eine Neuverordnung zur Änderung
der Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch veröffent-
licht. Danach wird der künftigen Kontingentverteilung der Umsatz
des ersten Vierteljahres 1927 zugrunde gelegt werden. Ferner
soll die Verordnung den Handel mit Kontingenten unterbinden und
verhindern, daß durch eine Vermischung verzollten Gefrierfleisches
mit zollfreiem Preissteigerungen eintreten. Der Reichsernäh-
rungsminister wird außerdem die Gemeinden veranlassen, die
Preisgebarung der Kontingentinhaber einer schärferen Kontrolle
als bisher zu unterwerfen und dabei geeignete Fachleute zu be-
teiligen.

Den tschechischen Bahnen geht es gut. Der tschechische Eisen-
bahminister Rajman sagte über den Plan der Verpachtung der
tschechoslowakischen Eisenbahnen: „Unsere Bahnen geht es heute
gut. Im Ausland weiß man davon, und deshalb erhalten wir
ständig Anträge auf Verpachtung unserer Bahnen. Eben heute
erhielt ich aus Brüssel einen neuen Antrag einer englisch-ameri-
kanischen Gesellschaft, die unserem Staat Hunderte von Millionen
anbietet. Niemand würde daran denken, die Bahnen zu verpach-
ten, wenn nicht die alten Unzufriedenheiten wären. Es kann
niemand von uns verlangen, daß wir solche Anträge einfach in
den Papierkorb werfen.“ Es ist nur auffallend, daß die Bahnen
verpachtet werden sollen, wenn es ihnen so gut geht.

Bei der Auflösung der Schaffhauserischen Papierfabrik A. G. in
Heilbronn dürfte durch vorläufige Verwertung der Liegenschaften,
Maschinen und Vorräte ein Erlös von 800 000 Mark erzielt
werden.

Hofheim, 27. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 24
Ochsen, 11 Kühe, 21 Rinder, 18 Färren, 8 Kälber, 2 Schafe, 345
Schweine. Preise: Ochsen 1. 59-61, 2. 54-57, Färren 1. 52-55,
2. und 3. 52-60, Kühe 2. und 3. 35-27, Rinder 1. 61-65, 2. 56
bis 59, Schweine 1. 74-76, 2. 73-75, 3. 70-73 M. Marktver-
lauf: mittelmäßig.

Wiehpreise. Gaidorf: Ochsen und Stiere 360-772, Kühe
250-700, Rinder und Jungvieh 175-725. — Hechingen: 1/2-
1/2-jährige Rinder 130-200, 1/2-1-jährige 200-350, trächtige Kühe
und Kalbinnen bis 750, Wurffkühe 180-350. — Herrenberg:
trächtige Kühe 550-620, Milchkühe 460-580, Schlachtkühe 280
bis 350, Kalbinnen 720, Jungvieh 200-580 M. d. St.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 15-27, Käufer 55.
— Hechingen: Milchschweine 15-25. — Herrenberg: Milch-
schweine 17-36, Käufer 45-80. — Riedlingen: Milchschweine
18-23, Käufer 48, Mutterchweine 170-195. — Tuttlingen:
Milchschweine 12-18 M. d. St.

Das Wetter

Von Westen her hat sich über Mitteleuropa ein Hochdruck aus-
gebildet, unter dessen Einfluß für Freitag und Samstag mehrfach
beiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Gestorbene:

Calmbach: Wilh. Rentzler sen., Schuhmachermstr., 59 J.

Ämtliche Bekanntmachung.

Feldbereinigung V Nagold.

Bei der heutigen Abstimmung über den Antrag auf eine Bereinigung der Gewande: „Eisberg, Kernen, Hesel und Bad“ auf Markung Nagold haben von 77 beteiligten Grundeigentümern mit einem Grundsteuerkapital von 2439.31 M, 4 mit einem Steuerkapital von 133.64 M für die Ausführung der Feldbereinigung nach dem vorliegenden Antragsplan gestimmt, während 59 Güterbesitzer mit einem Steuerkapital von 1910.12 M bei der Abstimmung nicht erschienen sind. Als zustimmend zu dem Unternehmen gelten somit 63 Grundeigentümer mit 2043.76 M Steuerkapital. Dies ist die Mehrheit.

Auf Grund dieses Ergebnisses der Abstimmung wurde das Unternehmen vom Oberamt für beschloffen erklärt.

Die zur Minderheit gehörenden, sowie die nach Art. 9 Abs. 3 bzw. Art. 11 Abs. 5 des Feldbereinigungsgesetzes als zustimmend geltenden Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der unersrecklichen Frist von 2 Wochen vom Tag der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen; binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Anträge auf Berichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorzubringen.

Nagold, den 27. Sept. 1927.

997

Oberamt: Baitinger.

Am Donnerstag, den 7. Oktober 1927, 19 Uhr 30 (7 Uhr 30) findet eine

außerordentliche

Generalversammlung

im Gasthof z. „Hasen“ in Herrenberg statt, mit folgender Tagesordnung:

Beschlußfassung darüber, ob die bisherigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats beibehalten oder andere zu bestellen sind.

Ohne Mitgliedsbuch hat niemand Zutritt, das Buch ist am Saaleingang vorzuzeigen.

Vorstand und Aufsichtsrat des Spar- u. Konsumvereins Herrenberg u. Umgegend e. G. m. b. H., Herrenberg.

BEN HUR
Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace. 1.-
2 Teile in 1 Band nur Mk.
vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Oberschwandorf.
Weil überzählig, setze ich meinen
Rappen-Wallach
gutes Arbeitspferd, dem Verkauf aus.
Tausch gegen 1 Stück Rindvieh nicht ausgeschlossen.
Joh. Bessy, Fuhrmann.

Morgen Freitag
von vormittags 9 Uhr ab
sind in der Vorstadt
nochmals ichöne
**Unterländer
Zwetschgen**
1004 zu haben.

Reise-
Bertreter
für Bäckerei-Maschinen
(Knetmaschinen, Schlagmaschinen, Teigteilmaschinen usw.), nachweislich tüchtige Verkaufskräfte, bei glänzenden Bedingungen von erstklassiger Bäckerei-Maschinenfabrik gelehrt. Ausführl. Angebote unter Nr. 996 der Geschäftsstelle des Bl.

Am Donnerstag, den 29. Sept., abends 8 1/4 Uhr findet in der Methodisten-Kapelle ein

Vortrag mit Lichtbildern

„Der Kampf um unser Volk“

von Prediger Riedinger, Ulm

statt.

Eintritt frei!

988

1002 Mindersbach, 28. Sept. 1927.



Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Köhler

Gemeindepfleger

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die ehrenvollen Nachrufe des Herrn Schultheiß Dürr im Namen der bürgerlichen Kollegien, des Herrn Stadtpfleger Lenz von Nagold im Namen der Gemeindeverrechnungsvereinig., für den erhabenden Gesang des hiesigen Sängerkranzes, für die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier und auswärts sprechen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank aus.

Familie Köhler.

375 Nagold.
Gasthof z. Löwen
Empfehle meinen neu-renovierten
Saal
für Versammlungen, Hochzeiten u. ähnliche Anlässe, bei freier Benutzung.
Gut bürgerlicher
Mittagstisch
bei billigster Berechnung (im Abonnement)
Franz Kurlenbauer
Tel. 91.

Kohlenlöffel

N - 50
Berg & Schmid

Zwei noch guterhaltene
Koff-Fässer
480 u. 490 Ltr. haltend, hat billig zu verkaufen
Fr. Kehler z. „Eiche“
Unterschwandorf
993 O. Nagold.

Auf dem Bahnhof kann heute das bestellte

Filder-Kraut

abgeholt werden. 1003
Konsum- u. Sparverein Nagold.

Lose

der
Großen Warenlotterie
zu Gunsten der Schwäbischen Jugendherbergen
Preis 50 Pfennig
Ziehung 18. Oktober.
zu haben in der
Buchhandlung
G. W. Zaiser

Niederlage des
1263 **Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle
Tafelwasser - Aerzlicherseits bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Löwen“
Nagold. Telefon 91.

Reißzeuge
sowie
einzelne Zirkel
vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser



Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die meistgekaupte Margarine-Marke Deutschlands. Sie verdankt diese Vorzugsstellung einzig und allein ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein ganzes Pfund

Rama
MARGARINE butterfein

Strickjacken
Pullover u. Westen f. Herren, Damen u. Kinder
in jeder Preislage
Christian Schwarz, Bahnhofstr.

Ziegelei
sucht tüchtigen Baumaterialienhändler zur
Vertretung
ihrer erstklassigen Dachziegel und sonst. Erzeugnissen.
Angebote unter Nr. 1001 an die Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Hunderttausende lesen die
WOCHE
Deutschlands populärste Zeitschrift
Das Wochengeschehen im aktuellen Bildertell. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 seltenen Romane, Fortsetzung, dazu noch illustrierte Romane. Beweissende Veröffentlichungen über die Lösung der Probleme auf weiten der Wissenschaft und Technik.
Verbildlich in der Herstellung. Photographisch-ähnliche Wiedergabe der Bilder durch Zylinderdruck, ohne vierfarb. Bilder u. Nachbildungen.
Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Abnehmer an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.
Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch!
Die neueste Ausgabe ist in mer Donnerstags bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
vorrätig.

Seeben ist erschienen:
Die katholische Staatsauffassung
und die
Konfession.
Von
Pfarrer Rehm
Simmersfeld.
Zu M. 1.50
vorrätig bei
G. W. ZAISER
Nagold

Habe ca 8 cbm
Bauholz
größtenteils 4. Klasse
und ca 60 cbm
Kalksteine
davon ca 30 cbm
Schotter
sodort zu verkaufen. Interessenten wollen sich wenden an
992
Aug. Kienzle
in Heselhausen.

Winter-Fahrplan der Autolinie

Gärtringen—Deckenpfromn—Gültlingen—Wildberg									
	Werkf.	Werkf.	Samstag	Tägl.	Samstag	Tägl.	Sonntag		
			Sonntag						
Gärtringen ab	—	6.10	8.40	12.00	—	16.10	18.35	20.55	
Deckenpfromn	5.05	6.25	9.00	12.20	13.20	16.20	18.55	21.15	
Gültlingen	5.15	6.40	—	—	13.35	—	19.10	—	
Wildberg an	5.25	6.50	—	—	13.50	—	19.25	—	
Wildberg—Gültlingen—Deckenpfromn—Gärtringen									
	Werkf.	Tägl.	Samstag	Sonntag	Montag bis	Samstag	Tägl.	Tägl.	Sonntag
			Sonntag		Freitag				
Wildberg ab	5.28	7.25	—	14.10	14.25	15.10	—	20.05	20.05
Gültlingen	5.40	7.50	—	14.35	14.50	15.35	—	20.20	20.20
Deckenpfromn	5.55	8.10	11.25	14.50	15.10	15.50	17.20	20.35	20.35
Gärtringen an	6.10	8.30	11.45	—	—	16.05	17.45	—	20.50

Anzeigen
für die Samstags-Nummer
wollen heute noch
aufgegeben werden.
Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Textbuch
zur Oper
„Der Waffenschmied“
von Lorching
Preis 40 S
vorrätig bei
Buchhandlung
G. W. Zaiser.